

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 20

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unter dem zwiefachen Aspekt von Immanenz und Transzendenz sehen, sagte er. Nach Nietzsche liege die wahre Sicht jenseits des Schopenhauerischen, brahmanisch-christlichen Denkens. Mit grollender Stimme verwies er die Redner in ihre Grenzen und forderte uns Hörer und Hörerinnen auf, uns doch einfach Kafka vor Augen zu halten, diesen Tantalus unter den modernen Schriftstellern, der am wenigsten problematisch sei, weil sein Sehen und Denken sich in unendlicher Distanz von dem Cartesianischen (Cogito ergo sum) vollziehe und weil der Radius dieses Denkens den Kreisumfang seines Daseins berühre und damit in die Gravitationsphäre der Intelligenz gerate. (Vielleicht sagte er es auch ein bißchen anders, ich lese halt diese Modernen nicht so, und die anderen Hörer konnten sich das sicher deutlicher vor Augen halten.) Nun riß wieder der Zweite, der Schwäbelnde, das Wort an sich. Dieser Kafka, erklärte er, hätte auch geschrieben, eine einzige Krähe können den Himmel zerstören. Aber das bewiese nichts gegen den Himmel, denn Himmel bedeutet eben: Unmöglichkeit von Krähen. Das war ein so lieber Mensch, dieser Zweite, ein Vater und Tierfreund.

Zum Schluß redete noch ein vierter gebildeter Mensch über die Grenze. Die Inkommensurabilität des Stoffes, erklärte er prägnant, sei stets brennendes Anliegen der Denkenden und Sehenden gewesen. Denn Stoff sei mehr als Stoff, und die Welt sei ein Schau-Platz; infernale Spiritualisierung des Wirklichen sei der künstlerischen Kontemplation ab-trächtig, absurde Radikalität des Sicht-baren aber beein-trächtigte die menschliche Phantasie.

Ja, und nun weiß ich endlich, ob ich meine Kinder ins Kino schicken soll oder nicht. Marni

Die exponierten Kritiker oder: «Gefahr ist mein Beruf»

Die United Press meldet, daß der bekannte Wiener Theater-Kritiker Hans Weigel bei Gericht eine Ehrverletzungsklage gegen die deutsche Schauspielerin Käthe Dorsch eingereicht habe. Diese hat ihn am 13. April dieses Jahres wegen einer ungünstigen Kritik auf offener Straße gehohlet. In der Klage wird überdies eine psychiatrische Untersuchung der Schauspielerin verlangt, da diese auch schon in Berlin einen Kritiker tätlich angegriffen habe.

Mir scheint, das mit der psychiatrischen Untersuchung ist doch sicher nicht nötig. Es gibt einfach Leute, die nicht gern ungünstige Kritiken haben. Das braucht nicht pathologisch zu sein. Natürlich schlagen nicht alle gleich drein, aber es

kommt doch immer wieder vor, daß gehauen wird. Wenn ich mich recht erinnere, ist dies auch bei uns in Genf passiert, allerdings im musikalischen Sektor. Sollte aber das Verfahren überhand nehmen, so müßten, falls man die Kritiker nicht überhaupt abschaffen will, gewisse Maßnahmen zu ihrem Schutze ergriffen werden. Man könnte etwa einen Kritikerschutzverein gründen, oder die Saläre so ansetzen, daß Kritiker sich Panzerautos und Leibwachen halten können, für den Fall, daß sie sich auf die Straße begeben müssen. B.

Zensoren sind auch Menschen!

Der berühmteste amerikanische Zensor Lloyd F. Binford ist kürzlich – in seinem 88. Altersjahr! – zurückgetreten. Er bewahrte die durch seine Wachsamkeit vor dem Sittenerfall gerettete Stadt Memphis von dem schlechten Einfluß sämtlicher Filme von Charlie Chaplin und von Ingrid Bergman nach ihrer Verheiratung mit Roberto Rossellini, sowie aller Filme, in denen Neger in andern als in Dienerrollen auftraten. Ferner verbot er jeden Film, in welchem ein Ueberfall auf einen Eisenbahnzug vorkam; Binford war nämlich in jungen Jahren einmal Passagier eines Zuges gewesen, der überfallen wurde ...

☆

Chaplin war freilich auch in unserer hutmorgesegneten Schweiz verdächtig. Die hochlöbliche Zürcher Polizeidirektion hat in der seligen Jugendzeit der Kinematographie zum Schutz der arg bedrohten öffentlichen Sittlichkeit «die Ausschaltung der sogenannten Charlot-Filme verlangt, da sich diese fast durchwegs als minderwertige und anstößige Darbietungen (Schundfilme) erweisen» ... Auch schweizerische Zensoren haben ein Recht, sich vor der Weltgeschichte zu blamieren.

☆

Der Magistrat der Stadt Wien erließ ein Jugendverbot für den Schweizerfilm «Uli der Knecht» mit der Begründung, die «Raufszene und die verlogene Darstellung der Charaktere» sei geeignet, «die Jugend in ihrer sittlichen Entwicklung nachteilig zu beeinflussen». Ein Wiener Journalist hat daraufhin vorgeschlagen, der Wiener Behörde eine Deutsche Literaturgeschichte und eine Volksausgabe der Werke Jeremias Gotthelfs zu schenken.

☆

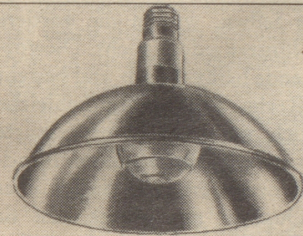
Zensoren nehmen es mitunter sehr genau. Die Zürcher Zensur zum Beispiel ließ sich einige Nacktkultur-Filme mehrmals vorführen, ehe sie das definitive Verbot aussprach. Lux

Für schönes gepflegtes Haar



Kent

Kent ohne Zerstäuber Fr. 2.45
Kent mit Zerstäuber Fr. 4.70



Zuverlässig
und
schnell
hilft
Ihnen
der

Elstein-Infrarotstrahler

bei allen Krankheiten,
die eine Heilung mittels Wärme
erfordern.

Zu beziehen durch das Fachgeschäft
SCHALK A.-G., Kanzleistraße 127
ZÜRICH 4 Tel. 25 66 23



... begeistert jeden Leicht-Raucher!